

6334. ? Est. A-16677

Der
Postillon von Lonjumeau.

Komische Oper in 3 Aufzügen

nach

dem Französischen der Herren von Leven und
Brunswick,

von

G. M. Friedrich.

Tartu Riikliku Ülikooli
Raamatukogu

~~198848~~

Musik von Adolph Adam.

(Dritte Auflage.)

Niga,

gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häcker.

1862.

Personen.

(Erster Aufzug.)

Chapelou, ein Postillon.

Bijou, ein Schmidt.

Marquis von Corcy, königlicher Kammerherr.

Magdalena, Wirthin.

Bauern. Bäuerinnen.

(Ort der Handlung: Das Wirthshaus zur Post, in dem Dorfe
Conjumeau. Jahr 1756.)

(Zweiter und dritter Aufzug.)

Saint-Phar (Chapelou), erster Sänger der kö-
niglichen Oper.

Marquis von Corcy.

Alcindor (Bijou), { Chorführer in der königlichen
Bourdon, } Oper.

Frau von Latour (Magdalena).

Rose, deren Kammerfrau.

Sänger und Chorführer der königlichen Oper.

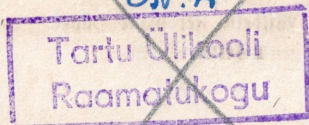
Nachbarn und Freunde der Frau von Latour.

Eine Abtheilung Landreiter.

Ein Gefreiter. Soldaten. Diener.

(Ort der Handlung: Landhaus der Frau von Latour, nahe
bei Fontainebleau, im Jahre 1762.)

TARTU ÜLIKOOLI
RAAMATUKOGU



33944

63086 88 55

Erster Aufzug.

Nr. 1.

Introduction.

Chor.

Bauern und Bäuerinnen.

Freud'erregt, fest verbunden,
Nahet hier das Hochzeitspaar.
Alle Angst ist nun entschwunden,
Und ihm droht nicht mehr Gefahr!

Chapelou. In dem Herzen fühl' ich's brennen!

Welche Freude hebt die Brust,
Dich mein Weibchen jetzt zu nennen!

Magdalena. Du mein Mann — o welche Lust!

Chapelou. Mein liebes Weibchen!

Magdalena. Mein lieber Mann!

Beide. Ach, daß ich dich so nennen kann!

Wir sind nun fest verbunden,

Ein überglücklich Paar!

Die Angst ist jetzt entschwunden,

Uns droht nicht mehr Gefahr!

Chapelou. Mein liebes Weibchen!

Magdalena. Mein lieber Mann!

Beide. Ach, daß ich dich so nennen kann!

Chor. Sie sind nun fest verbunden,

Ein hochbeglücktes Paar!

Die Angst ist jetzt entschwunden,

Euch droht nicht mehr Gefahr.

Magdalena. Im Hause wirst du immer finden,

Was dich nur glücklich macht.

Chapelou. Ja, jede Sorge muß verschwinden,
Wenn sie mich treu bewacht.

Chor. Wie hold das Glück jetzt ihnen lacht!

Magdalena. Ich sorg' für das, was dich beglückt.

Chapelou. Wie mich dein Wort erfreut, entzückt!
Mein liebes Weibchen!

Magdalena. Mein lieber Mann!
Ach welche Lust —

Chapelou. Füllt meine Brust.

Magdalena. O daß ich dich mein Männchen nen-
nen kann!

Glaube, Männchen, mir,
Stets gehör ich dir!
Dir allein, ja dir nur will ich stets gefallen.
Wem ein froher Blick
Liebe strahlt zurück:
Dem vor Allen
Lächelt das Glück.
Kein Galan soll mich bethören;
Treue wahre ich,
Liebe ewig dich.
Mög' den Schwur der Himmel hören!
Eitle Thoren schweigt,
Da ihr nichts erreicht!
Fern von Angst und Pein
Kannst du immer sein,
Denn zu deiner Ruh'
Rufe ich dir zu:
Glaube, Männchen, mir,
Stets gehör' ich dir! &c.

Chapelou. Laßt uns nicht länger weilen
Und hin zum Tanze eilen!

Magdalena. Der Instrumente Ton
Ruft froh zum Valle schon.

Chor. Laßt uns nicht länger weilen,
Und hin zum Tanze eilen;
Der Instrumente Ton
Ruft froh zum Valle schon.

Bäuerinnen. Ihr müßt voran uns schreiten!

Bauern. Wir werden euch begleiten.

Magdalena. Recht schönen Dank, ihr Herren!

Chapelou. Wollt ihr zum Tanz nicht jetzt antreten!

- Wir werden auch gleich bei euch sein.
 Mit meiner Frau ein Wörtchen nur zu reden.
 Blieb' gern mit ihr ein wenig ich allein.
- Magdalena. Schnell zum Tanze, wo sich bindet,
 Was sich sonst kaum nähern kann!
 Mädchen höret: jede findet
 Bei dem Tanze einen Mann.
- Chor. Zum Tanze, wo sich bindet,
 Was sich nur nähern kann!
 Hört! jedes Mädchen findet
 Beim Tanze einen Mann!

Nr. 2.

- Chapelou. Magdalena.
- Beide. Das ist doch schön! wie wunderbar!
 Derselbe Wunsch beseelt uns Beide.
- Magdalena. Was dir die Zaub'rin prophezeite,
 Das sage mir jetzt schnell und wahr.
- Chapelou. Nun denn, so hör' es treu und klar!
 Als meine Hand ihr Blick durchdrungen,
 Langsam nach solcher Leute Brauch,
 So nannte sie mich — einen lieben Jungen;
 Doch zugleich — recht boshaft auch.
- Magdalena. Recht boshaft auch?
- Chapelou. Ja, boshaft auch.
 Und niemals würde ich belogen,
 Ich wär', sagt sie, dazu zu schlau;
 Ich würd' drum auch nie betrogen
 Von meinem Mädchen, meiner Frau! —
- Magdalena. Von deiner Frau?
- Chapelou. Von meiner Frau.
- Magdalena. Ha, deine Zaub'rin muß für dumm
 dich halten,
 Da sie gar nichts von Nichts versteht.
- Chapelou. Nein, Weisheit wohnt in der Alten,
 Und jedes Wort ist wahr, das nur aus ih-
 rem Munde geht!
- Magdalena. Nun denn, sprach sie nicht ein'ge Worte
 Von uns'rer Ehe, sage an!
- Chapelou. Zu binden mich an diesem Orte,
 Daran hätt' Unrecht ich gethan.

Magdalena. Das ist abscheulich! Hört nur einmal an!

Chapelou. Mir würde hohes Glück gegeben,
Wenn ich recht bald dies Dorf verließ;
Als großer Herr könnt' ich leicht leben,
Enteilte ich nur schnell fort nach Paris.

Magdalena. Nach Paris?

Chapelou. Nach Paris?
Kurz, wozu möcht' auch das Schweigen
frommen?

Sie nannte mich gar einen Thor,
Daß ich —

Magdalena. Daß du — ?

Chapelou. Nein, nein, nicht will's hervor.

Magdalena. Sprich doch!

Chapelou. Daß ich — Dich hätte genommen!

Magdalena. Wie schändlich! welch ein Schicksals-
spruch!

Ha! dein Drakel treffe Schmach und Fluch!

Chapelou. Du zürnest ihr zur Ungebühr,
Was kann die arme Frau dafür,
Daß sie mir wahr und frei gestand,
Was sie im Buch des Schicksals fand.

Magdalena.

Ha, so was zu sprechen!

Schändliches Erfrechen!

Ja, für solch Verbrechen

Werde Strafe ihr!

Müsse sie verderben,

Schmach nur sich erwerben,

Im Gefängniß sterben.

Ja, so büß' sie mir!

Chapelou.

Kann voraus sie sehen,

Was einst wird geschehen;

Laß sie immer gehen,

Nicht verwehr' es ihr.

Willst du sie verklagen,

Daß auf meine Fragen,

Treu und ohne Zagen

Sie gab Antwort mir?

Chapelou. Nun wirst auch du berichten müssen,
Denn dich zu fragen, trifft die Reihe mich.
Die ganze Antwort möcht ich wissen,
Wie äußerte dein Hirte sich?

Magdalena. Er sagte mir: Wollt' ich vermählen,
An diesem Orte wirklich mich,
So könnt ich mir zur Heirath wählen,
Mein Freund, viel Bess're wohl als dich.

Chapelou. Wie, was? als mich?

Magdalena. Ja, ja! als dich!

Chapelou. Ha! deinen Zaubrer muß für dumm ich
halten,
Der wahrlich nichts von Nichts versteht.

Magdalena. Nein, Wetsheit wohnt in dem Alten,
Und jedes Wort ist wahr, das nur aus sei-
nem Munde geht.

Er behauptet, daß zu schlimmen Thaten
Dein Flattersinn dir Anlaß giebt.
Du würdest die recht bald verrathen,
Verlassen gar, die dich so treu geliebt.
Auch seiest du ein eitler Thor,
Und drängtest stets zu sehr dich vor.

Chapelou. Er sagt, ich sei ein eitler Thor?

Magdalena. Und drängtest stets zu sehr dich vor.
Kurz, eine Thörin wäre ich gewesen,
Betheuert' er mit Festigkeit,
Daß ich —

Chapelou. Daß Du?

Magdalena. Nein, nein, laß schweigen mich.

Chapelou. Ei, so sprich!

Magdalena. Daß ich dich zum Mann erlesen.

Chapelou. Wie schändlich! welch ein Schicksals-
spruch!

Ha! dein Drakel treffe Schmach und Fluch!

Magdalena. Du zürnest ihm zur Ungebühr;
Was kann der arme Mann dafür,
Da er mir wahr und frei gestand,
Was er im Buch des Schicksals fand.

Chapelou.

Ha, so was zu sprechen!
Schändliches Erfrechen!
Ja, ich will mich rächen,
Strafen ihn dafür.
Müsse er verderben,
Schmach nur sich erwerben,
Im Gefängniß sterben!
Ja, so büß' er mir!

Magdalena.

Kann voraus er sehen,
Was einst wird geschehen;
Laß ihn immer gehen,
Straf' ihn nicht dafür.
Willst du ihn verklagen,
Daß auf meine Fragen,
Treu und ohne Lagen,
Er gab Antwort mir?

Magdalena. So glaubst an Wahrsager wirklich du?
Chapelou. Ich? nein, sie stören niemals meine
Ruh'.

Magdalena. Den heitern Sinn soll uns jetzts nichts
mehr rauben?

Ich liebe dich — lieb' ewig dich allein!

Chapelou. An leid'ge Prophezeihung will ich nim-
mer glauben,
Dir stets der treu'ste, beste Gatte sein.

Beide. Welch seliger Verein!
Nichts kann und soll uns je entzwei'n.
Laß uns vor nichts mehr bange sein;
Uns lacht des Glückes holder Schein;
Rein böses Wort trifft jemals ein!

Nr. 3.

Ensemblestück und Rondo des Postillons.

Chor. Ihr seid vereint,
Der Wonne hingegeben,
Da Eurem Leben
Des Glückes Sonne scheint.

Chapelou. Freunde, seh't, die Hochzeit ist zu Ende,
 Immer dunkler wird die Nacht!
 Drum wär' es gut, wenn man sich trennte,
 Euch sei mein wärmster Dank gebracht!
 Gute Nacht!

Bauern. Gute Nacht!

Bäuerinnen. Nein, wir dürfen noch nicht scheiden!
 Bei der Frau hält uns die Pflicht,
 Denn wir müssen sie begleiten,
 Wenn sie sich zur Ruh' verfügt.

Chapelou. Ich gehe mit.

Bäuerinnen. Nein, nach alter Sitte —

Chapelou. Ei was!

Bäuerinnen. Bleibt ihr noch hier an diesem Ort.

Chapelou. Zum Teufel mit der alten Sitte!

Bäuerinnen. Fügt euch doch willig ihr, ich bitte!

Merkt auf, und lasset ihn nicht fort!

Bauern. Merkt auf, und lasset ihn nicht fort!

Chapelou. Laßt mich zu meiner Frau doch gehen!

Bauern. Du bleibest hier! du bleibest hier!

Chapelou. Ihr macht mich wild — ihr werdet's
 sehen!

Bauern. Das ist ganz eins, du bleibest hier!

Indeß, den Aerger zu bezwingen,

Der dir nichts hilft, du weißt es schon,

Wirfst du uns die Romanze singen

Vom jungen und artigen Postillon.

Chapelou. Das kann nicht sein, kann nicht gescheh'n!

Bauern. So singe doch, dann lassen wir dich gehn!

Chapelou. Dies schwört ihr mir?

Bauern. Dies schwören wir!

Chapelou. Nun denn, ich beginne die Romanze.

N o n d o.

Chapelou. Freunde, vernehmt die Geschichte

Von einem jungen Postillon!

Glaubt mir, daß ich nichts erdichte;

Jedermann hier weiß ja davon!

Hörte man nur sein Horn ertönen,

Freute sich jede Dirn' im Ort;

Denn auch das Herz der spröb'sten Schönen

Stürmt im Galoppe mit ihm fort!

- Ho, ho, ho, ho! so schön und froh!
 Du Postillon von Conjumeau!
- Chor. Ho, ho, ho, ho! so schön und froh!
 Du Postillon von Conjumeau!
- Chapelou. Denen von hohem Rang und Stande
 Fiel es zuweilen plötzlich ein,
 Reisen zu thun in ferne Lande,
 Nur um von ihm geführt zu sein.
 Treu hat er sein Geschäft versehen,
 Vorwurf traf den Geschickten nie;
 Und sollt' ein Unglück je geschehen,
 Warf er stets auf den Rasen sie.
 Ho, ho, ho, ho! so schön und froh!
 Du Postillon von Conjumeau!
- Chor. Ho, ho, ho, ho! 2c.
- Marquis. Welch Talent! welche Gabe!
 Die entdeckt ich hier habe.
 Zum Glück kam ich hierher,
 Reise nun nicht weiter mehr!
- Chapelou. Einstens ist er mit einem Wagen
 Abends von hier weggeeilt:
 Niemand vermag uns nun zu sagen,
 Wo jetzt der munt're Bursche weilt.
 Doch, daß die Angst der Freude weiche,
 Hört, daß er eine Kön'gin fand,
 Die, in verlass'nem Inselreiche,
 Ihn hat zum Könige ernannt.
 Ho, ho, ho, ho! so schön und froh!
 Du Postillon von Conjumeau!
- Chor. Ho, ho, ho, ho! 2c.
- Bäuerinnen. Befehlt als Herr im Hause nun!
 Wir wünschen euch, recht wohl zu ruh'n!
- Chor. Ihr seid vereint,
 Der Wonne hingegeben,
 Da eurem Leben
 Des Glückes Sonne scheint!

Nr. 4.

Trio und Finale.

- Marquis. Du wirst dein Glück nicht von dir weisen,
 Und schnell von hier begleiten mich.

- Chapelou. Wie, so geschwind sollt' ich verreisen?
 Nein — darein will'ge niemals ich.
- Marquis. Du mußt sogleich nun mit mir reisen.
- Chapelou. Nein, darein will'ge niemals ich.
- Marquis. Nur fort! du mußt dich rasch nun fassen,
 Da dich das Glück zum Hofe zieht.
- Chapelou. Ach! Magdalenen zu verlassen,
 Die liebevoll für mich doch glüht?
- Marquis. Mein Gott, du machst dir zu viel Sor-
 gen;
 Du bist zurück in kurzer Zeit!
 Komm!
- Chapelou. Ich sollte fort? — Ich kann nicht heut;
 Doch später, ja, in einigen Tagen — mor-
 gen!
- Marquis. Nein, sogleich! Was fürchtest du denn hier?
 Die schöne Stimme muß mit mir!
- Chapelou. Welche Dual und welches Sehnen!
 Nein, ich willige nicht ein,
 Heute zu verlassen Magdalenen,
 Die mich doch liebt so heiß und rein.
- Marquis. Du kannst mir vertrauen,
 Du wirst dort der Frauen,
 So wonnig zu schauen,
 Liebling bald sein.
 Schnell wird dir's gelingen,
 Ihr Herz zu bezwingen;
 So bald du wirst singen,
 Sind rasch alle dein!
 Dir lächelt froh die Zukunft zu;
 Es schlingt das Glück die Rosenketten;
 Du raubst den Schönen Herz und Ruh',
 Bezauberst Blonde und Brünetten.
- Chapelou. Ihr laßt mich zu viel Schönes seh'n;
 Mir fehlt die Kraft zu widersteh'n.
- Marquis. Nun, denn, so komm'!
- Chapelou. Morgen!
- Marquis. Nein, sogleich!
- Chapelou. Welche Dual und welches Sehnen!
 Nein ich willige nicht ein;
 Heute zu verlassen Magdalenen,
 Die mich doch liebt so heiß und rein!

Marquis.

Du kannst mir vertrauen;
Du wirst dort der Frauen,
So wonnig zu schauen,
Liebling bald sein.

Schnell wird dir's gelingen,
Ihr Herz zu bezwingen;
Sobald du wirst singen,
Sind rasch alle dein!

Chapelou.

Darf ich ihm vertrauen,
Und werd' ich der Frauen,
So wonnig zu schauen,
Liebling bald sein?

Es wird mir gelingen,
Ihr Herz zu bezwingen;
Sobald ich werd' singen,
Sind rasch alle mein!

Bijou. Prinz, vor dem Hause hält ihr Wagen.

Marquis. Recht gut! nun denn, so geh'n wir ohne
Zagen!

Ja, ja, mein Freund, heb' nur das Haupt
empor;

Schon morgen, welches Glück! stell' ich dem
Könige dich vor!

Chapelou. Gewiß — schon morgen?

Marquis. Ja, morgen stell' ich dich ihm vor.

Bijou. Er stellt dem Könige dich vor?

Chapelou. Ja, ja, mein Freund, zum Kön'ge reise ich;
Dort wartet Gold und Ehr' auf mich.

Bijou. Mein Freund, was hat sich zugetragen?

Chapelou. Der Herr hier fand mich sehr geschickt,
Und ward durch meine Stimm' entzückt.

Bijou. Von Glück, fürwahr kannst Du wohl sagen!
Jedoch auch ich, Gott Lob! ich singe fein;
Durch mich wird auch entzückt er sein!

Tra, la, la, la, la, la!

Marquis. Der Trunkenbold! o schweige doch! —
Komm' fort!

Bijou. Du willst jetzt gehen?

Und deine Frau, die weiß davon kein Wort!

Chapelou. Sag' ihr, ich bliebe gar nicht lange fort!
Recht bald, recht bald würd' ich sie wieder
sehen.

Marquis. Chapelou.

Nun fort, nun fort! wir müssen geh'n!

Bijou.

Wie, was? wie was? du willst jetzt geh'n?

Chapelou. So soll es sein, so soll's gescheh'n;
Drum fort, ja fort! wir müssen geh'n!

Ich kann ihm vertrauen &c.

Marquis.

Du kannst mir vertrauen &c.

Bijou.

Er kann ihm vertrauen;

Dort wird er der Frauen,

So wonnig zu schauen,

Liebling bald sein.

Es wird ihm gelingen,

Ihr Herz zu bezwingen;

Sobald er wird singen,

Sind rasch alle sein!

Magdalena. Komme, du mein süßes Leben;

Hörst du nicht, mein Männchen?

Sieh, dir treu ergeben,

Wart' ich hier auf dich.

Komme doch! — Er kommt noch nicht.

Lieber Mann! Lieber Mann!

Bijou. Ha, ha! Ihr ruft nach eurem Mann!

Wahrhaftig, ja, das macht mich lachen!

's ist Schad', daß er's nicht hören kann.

Magdalena. Ei wie! was willst hiermit du sagen?

Bijou. Nun, man entführt euch euren Mann.

Magdalena. Meinen Mann?

Bijou. Welch' lust'gen Streich der Schelm erfann!

Magdalena. O Gott, man entführt meinen Mann!

Kommt zu Hülfe! zu Hülfe!

Chor. Ha, welcher Lärm! was soll dies Schreien?

Wer giebt in dieser Sach' uns Licht?

Ei, ei, schon jetzt sich zu entzweien,

Ihr Leuten, hört, das schickt sich nicht.

Magdalena. Mein Mann, mein Mann! schafft mir
ihn wieder her!

- Bijou. Ich sagt euch schon, entflohn ist er.
- Magdalena. Doch wird recht bald er wiederkommen?
- Bijou. Nein, nein, man hat ihn fortgenommen,
Zum großen Sänger ihn zu zieh'n.
Ja, großes Glück erwartet ihn.
- Magdalena. O Schändlichkeit! Ha, ich vergehe!
Am ersten Abend unsrer Ehe
Flieht er davon, läßt mich allein;
Begreifet ihr nun meine Pein?
- Bijou. Höret doch! hört ihr ihn?
- Chapelou (in der Ferne). Ho, ho, ho, ho! so schön
und froh!
Du Postillon von Conjumeau!
- Chor. O Schändlichkeit, die ich hier sehe!
Am ersten Abend ihrer Ehe
Flieht er davon, läßt sie allein;
Ja, nun begreif' ich ihre Pein!
- Magdalena. Ha, weit von ihm, in fremdem Lande,
Wo nichts an ihn erinnert mich,
Auf Isle de France, bei meiner Tante,
Beschließe meine Tage ich.
- Bijou. Ihm konnte es so wohl gelingen,
Vielleicht begünstigt das Geschick auch mich!
Ich such' mich selbst empor zu schwingen,
Und morgen schon verreis' auch ich.
- Chor. O Schändlichkeit, die ich hier sehe!
Am ersten Abend ihrer Ehe
Flieht er davon, läßt sie allein,
Ja, nun begreif' ich ihre Pein!

Zweiter Aufzug.

Nr. 5.

A r i e.

Magdalena. Ich soll ihn wiederseh'n, nach sechs un-
 sel'gen Jahren!
 Ach, dieser süße Gedanke erregt mir die Brust!
 Doch thut dies nicht die Liebe — nein er
 soll erfahren,
 Was Frauenrache kann! nur Rache schafft
 mir Lust! —
 Noch lieb' ich stets den Falschen; doch muß
 ich ihn strafen. —
 Was ich so oft geklagt, als mich die Lei-
 den trafen,
 In Gram und bitt'rem Schmerz,
 Das stärke nun mein Herz! —
 O, wär' ich nie geboren!
 Ihn hab' ich, ach! verloren,
 Der Treue mir geschworen,
 Sein Herz ist nicht mehr mein!
 Endlos sind alle Klagen,
 Die mir das Herz zernagen!
 Und dennoch werd' ich sagen:
 Stets will ich treu dir sein!
 Ach! umsonst sind alle Gaben,
 Die das Glück mir gütig hat verlieh'n;
 Da die Leiden, tief ins Herz gegraben,
 Mir das Leben finster stets umzieh'n.
 Ich denk' an ihn,
 Stets nur an ihn!

Nr. 6.

Ensemblestück und Chor.

Chor. Ach! welche Dual, in einem fort zu singen,
 Immer Gesang; der Henker halt' das aus!

So geht es nicht; das läßt sich nicht er-
zwingen!

Ah, welch' ein Stand! wo soll das noch
hinaus!

Saint-Phar. Kein Sänger kann, bei meiner Seele!
Die Oper singen jeden Tag!
Da selbst die allerbeste Kehle
Hier auszuhalten nicht vermag!

Alcindor. Die Sänger alle, gnäd'ger Herr,
Am Leben sind sie fast nicht mehr.

Saint-Phar. Der Hirte will sein Lieb' umschlingen,
Und haucht vergeblich in sein Rohr!

Alcindor. Den bösen Cerberus zu zwingen,
Bringt Drypheus falsche Tön' hervor.

Saint-Phar. Der Fluß bei seiner trauten Quelle
Hat nur ein Fädchen Stimme noch.

Alcindor. Und Eid kann nicht mehr von der Stelle,
Und will zu seiner Holden doch.

Saint-Phar. Alcindor.

Die Sänger alle leiden sehr,
Am Leben sind sie fast nicht mehr!

Chor. Fürwahr, die Last ist allzu schwer,

Ah! welche Qual, in einem fort zu singen ic.

Saint-Phar. Recht gut, recht gut! ich brauch' nicht
mehr zu treiben.

Ja, ganz nach Wunsch geht Alles mir!
Zu diesem Fest kann ich nicht bleiben.
Mich zieht die Sehnsucht weit von hier.

Vielleicht hat schon in Eile,

Indeß ich hier verweile,

Die Schöne meines Herzens

Mich zu sich bestellt.

Schon lauert an der Thüre,

Daß sie zu ihr mich führe,

Die treue Kammerzofe.

Drum räum' ich schnell das Feld.

Marquis. Dem soll es schlimm ergehen,

Der sich mir widersetzt:

Was ich will muß geschehen;

Ihr haltet Probe jetzt!

Saint-Phar. Nur immer Muth!

Es gehet gut.

Dem Plane treu, den ich gemacht,
Seid vom Katarrh nur recht geplagt!
Alcindor. Nur immer Muth!

Es gehet gut!

Dem Plane treu, den er gemacht,
Seid vom Katarrh nur recht geplagt!
Chor. Ja, vom Katarrh sind wir geplagt.

Saint-Phar. Sie wollen es, vielleicht kann ich's
erzwingen;

So schwer mir's wird, fang' ich doch an zu
singen.

Von frühster Morgenröthe — — —
Nun, sehn sie selbst, beim besten Willen
Kann ich nicht ihren Wunsch erfüllen.
Die Kehle ist in Brand!

Marquis. Seht doch, ob nicht der Schmerz jetzt
schwand!

Saint-Phar. Es gehet nicht, auf meine Ehre!

Marquis. So sprechen wir davon nicht mehr!

Doch jetzt zum Chor, der fange an!

Alcindor. Mein gnäd'ger Herr, das ist unmöglich!
Kein Einz'ger ist, der singen kann;
Denn ein Katarrh befiel hier Jedermann.

Marquis. Welch' Mißgeschick! was thu' ich nur?
Was sagt dazu Frau von Latour?

Saint-Phar. Warum erwähnen sie Frau von Latour?

Marquis. Ihr wisset doch, daß sie hier wohnet?

Saint-Phar. Was höre ich? die mir im Herzen
thronet,

Ist hier in diesem Schloß? daß ich sie noch
nicht sah!

Ich Thor! ich wollte fort, und war ihr doch
so nah!

Nun gilt es! Jetzt, da sich's wohl lohnet,
Versuch' ich Alles, um zu bleiben hier!

Gehet nicht! ich fühl's, weit besser steh's
mit mir!

Marquis. Wie, ist das wahr?

Saint-Phar. Der Schnupfen ist wie weggenommen,
Die Stimme ist ganz plötzlich mir zurückge-
kommen!

Alcindor. Du drängtest doch so sehr?

Saint-Phar. Davon ein andermal!

Ich sing' euch jetzt; ja auf mein Wort!

R o m a n z e.

Von frühster Morgenröthe
Klag' ich, bei jenem Baum,
Auf meiner Hirtenflöte
Mein Lied dem weiten Raum!
Komm, süßes Turteltäubchen,
Dein Tauber rufet dich!
Sei doch mein liebes Weibchen;
Warum, ach! fliehst du mich?

Ich eil' so oft vergebens
Nach dieser Wiese hier;
Das Ende meines Lebens
Ersehnet wär' es mir!
Komm, süßes Turteltäubchen &c.

Marquis. Bravo! bravo!

Ich muß gestehen,
Das heißt gelungen;
Recht wunderschön
Habt ihr gesungen;
Da euch die Launen so entschwinden,
Sollt ihr auch mich jetzt gütig finden;
D'rum kommt und geht mit mir zu Tische.

Alle. Zu Tische! Zu Tische!

Alcindor. Ja, Herr Marquis, ich bin bereit,
Zu ihren Diensten jederzeit!

Marquis. Saint-Phar. Alcindor.

Zu Tisch, zu Tisch,
Der Wein fürwahr verschafft
Dem Sänger Lust und Kraft!

Chor. Wir wissen ihre Güte, Herr Marquis, zu
schätzen;
So laffet uns, ihr Freunde, denn uns froh
zu Tische setzen!

Der Wein fürwahr verschafft
Dem Sänger Lust und Kraft!
Zu Tische, zu Tische!

Dort werde dann in froher Nacht
 Manch' Lebehoch ihm ausgebracht!

Nr. 7.

A r i e.

Alcindor. Fürwahr des Chores feinste Blüthe,
 Rag' ich aus Allen stolz hervor;
 Ich sprech' bezaubernd zum Gemüthe,
 Tönt meine Stimme durch den Chor;

Jetzt singt

Und trinkt,

Die Freude winkt!

Ja klinget

Und trinkt

Und schlinget

Und springt

Nur vorwärts marsch,

Der Sieg gelingt!

Soll einen Zephyr ich agiren,

Fliegt meine Stimme sanft und leicht:

La, la, la, la, la, la!

Soll ich als Fluß mich präsentiren,

Dem Sturzbach meine Stimme gleicht:

La, la, la, la, la, la!

Und soll auf einer Blumenwiese

Die Nymphen reizen mein Gesang:

La, la, la, la, la, la!

Dann tönt so zart arkadisch süße

Und herzegewinnend meiner Stimme Klang.

La, la, la, la, la, la!

Ja, ich des Chores feinste Blüthe,

Ich rag' aus Allen stolz hervor;

Ich sprech' bezaubernd zum Gemüthe,

Tönt meine Stimme durch den Chor &c.

Nr. 8.

D u e t t.

Saint-Phar. Fr. v. Latour.

Saint-Phar. O, allerholdeste der Frauen,

Ich darf nun in ihr Auge schauen;

Fr. v. Latour. Haltet ein! haltet ein! mein Gott!

Zu viele Thränen würden fließen,
Man müßte das Theater schließen!
Es stürbe selbst durch ihren Tod!

Saint-Phar. Dies Wort ist für mich von Gewicht!
Nur meinem Chef zu Lieb' ersteche ich mich
nicht. —

Ach, lesen Sie in meinem Blick
Nicht wahre Feuerliebe?
O stoßen Sie mein schönstes Glück,
Mein Herz nicht rauh zurück.

Fr. v. Latour. Mein Herr, ich bin davon noch weit,
An ihre Lieb' zu glauben.
Ich fürchte ihre Hestigkeit;
Es thut mir wahrlich leid!

Saint-Phar. Ich liebe Sie, ja, für die Ewigkeit!

Fr. v. Latour. Die Ewigkeit? mein bester Herr, die
ist sehr lange.

Saint-Phar. Mein Herz ist wahrlich ihnen nur ge-
weiht.

Ihr Zweifel macht mich trostlos bange,
Erregt in mir ein schmerzlich Leid.

Fr. v. Latour. Ich traue solchen Schwüren nie;
In jeder Oper hört man sie!

Nein, nein, ich fürchte diesen Blick,
Dies wandelbare Feuer;
Für meine Ruhe, für mein Glück,
Halt ich mein Herz zurück!

Saint-Phar.

O schaffen Sie mein schönstes Glück!
Zu lieben Sie, ich schwöre es,
Bis hin zum letzten Augenblick,
Verlangt mein Geschick!

Nr. 9.

F i n a l e.

Chor. Mit Staunen haben wirs vernommen,
Daß sie zum Gatten dich gewählt!
Zu hohem Rang wirst du nun kommen,
Wenn du mit ihr dich hast vermählt!

Saint-Phar. Der Wünsche Ziel hab' endlich ich er-
 flossen;

Doch bleibt mein Sinn sich gleich, werd'
 ich auch groß und reich.

Ja, Freunde, glaubt mir, Alles theile ich
 mit euch:

Bergnügen, Geld, die Ehre, Alles — sie
 nur ausgenommen.

Gütig zu regieren,

Wird mein Streben sein.

Ihr sollt nicht verlieren:

Euch bleibt stets mein Wein,

Euch das Wild der Wälder,

Euch die Staats-Caross',

Euch Credit und Gelder,

Euch mein Haus und Schloß.

Chor. Gütig zu regieren,

Wird sein Streben sein,

Bangt nicht zu verlieren!

Uns bleibt stets sein Wein.

Uns das Wild der Wälder,

Uns die Staats-Caross',

Uns Credit und Gelder,

Uns sein Haus und Schloß!

Marquis. Er träumt süß, bis plötzlich er erwacht;

Der lacht am besten, der am letzten lacht! —

Ich hab' die Ehre, euch zu gratuliren.

Saint-Phar. Sie werden doch die Hochzeit zieren?

Grad' wie zu Haus betrachten Sie sich hier,

Und wiederholen Sie mit mir:

Gütig zu regieren &c.

Chor. Gütig zu regieren &c.

Saint-Phar. Mein Weibchen nahet; nicht so laut!

Vom Anblick selbst sei sie erbaut!

Chor. Süße Lust lächelt Beiden;

Ihre Wünsche sind nun bald gefrönt!

Mög' das Glück niemals scheiden,

Das setzt freundlich ihr Leben verschönt!

Saint-Phar. Seht, sie naht, nicht so laut —

Vom Anblick selbst sei sie erbaut!

Chor. Süße Lust lächelt Beiden &c.

Fr. v. Latour. Der Priester kommt in diesem Augenblick.

Er harr't auf uns in der Kapelle.

Saint-Phar. Bijou zeigt eifrig sich und schnelle.

Marquis. Ich nahe jetzt dem höchsten Glück!

O Lust, die ich kaum fassen kann!

Fr. v. Latour. Erlauben Sie mir, ihnen vorzustellen
Den Mann, der dieses Herz gewann!

Saint-Phar. Marquis.

Ich bin's, ja ich!

Marquis. Das kann sich gar nicht fehlen.

Fr. v. Latour. Diesen Mann, so theuer mir,
Beste Freunde, seh'n Sie hier.

Marquis. O Gott! ich bin erstarrt zu Stein!

Saint-Phar. O Glück, o Lust! ihr Gemahl werd'
ich sein!

Fr. v. Latour. Jetzt tritt die Stunde der Rache ein!

Chor. Ihm wird ein Glück so groß und rein,

Er wird nun ihr Gemahl bald sein.

Fr. v. Latour. Hört der Kapelle Glöcklein ertönen!
Nun wird das Glück uns're Wünsche bald
krönen.

Wir zieh'n

Dahin!

Saint-Phar. Wir zieh'n

Dahin!

Chor. Hört das Glöcklein freundlich ertönen!

Glück wird ihre Wünsche bald krönen.

Ihr Freunde, hört,

Jetzt sind wir ungestört!

Die Sorg' verbannt —

Das Glas zur Hand!

Und sing't von froher Lust entbrannt:

Gütig zu regieren &c.

Dritter Aufzug.

Nr. 10.

C h o r.

D w e l c h ' e i n G l ü c k !
 E u c h h a t v e r b u n d e n
 E i n g ü t i g e s G e s c h i c k !
 A u s e u r e m B l i c k
 I s t j e z t d i e F u r c h t v e r s c h w u n d e n !
 V o n d i e s e m D r t
 G e h ' n w i r n u n A l l e f o r t .
 A u f W i e d e r s e h ' n !
 L a s t u n s j e z t g e h ' n !

Fr. v. Latour. Dank' Allen, die ich um mich sehe!
 Es gelingt!

Er ahnet nicht, daß ihn List umschlingt!

Saint-Phar. Welch' prächt'ge Lustspiel-Ehe!
 Es gelingt!

Sie ahnet nicht, daß sie Trug umschlingt!

Marquis. Glück und Lust erfreuen ihre Tage!

Saint-Phar. Poch', mein Herz mit freud'gerem
 Schlage!

Marquis. Ha! zum Galgen wirst du bald geführt!
 Dies ist's, was ihnen wohl gebührt.

Saint-Phar. Fr. v. Latour.

Gute Nacht! Auf Wiedersehn!

Chor. D w e l c h e i n G l ü c k ! &c.

Nr. 11.

A r i e.

Saint-Phar. Ich werd' dem Adel mich verbinden,
 Ich lebe reich und hochgestellt.
 Die Freude wird mir Kränze winden,
 Und Ehren sind mir zugesellt!
 Denn eine Frau von hohem Stande
 Bemächtigt meines Herzens sich;

Ich trage willig ihre Bande,
 Und voll von Liebe sage ich:
 Nur du bringst mir reines Glück;
 Bei dir verstummen alle Klagen!
 O, stoß' mein Herz nicht zurück;
 Gern will es deine Ketten tragen.
 Sieh', all' mein Sein widm' ich dir;
 Stets werd' ich treu dir leben.
 Kein and'rer Wunsch regt sich hier;
 Nie werd' ich Raum ihm geben!
 Dir werth zu sein, o glaube mir,
 Ist stets mein höchstes Streben.
 Schelmische Soubretten,
 Artige Grisetten,
 Sucht ihr mich zu fetten
 Durch Gesang und Scherz?
 Könnt mich nicht umstricken!
 Mit den Feuerblicken
 Mögt ihr nicht mehr schicken
 Unruh' mir in's Herz!
 Denn der Einen, die ich liebe,
 Widm' ich ferner alle Triebe,
 Nur du bringst mir reines Glück;
 Bei dir verstummen alle Klagen u.

Nr. 12.

T r i o.

Alcindor. Gehent!

Bourdon. Gehent!

Alcindor. Gehent!

Bourdon. Gehent!

Saint-Phar. Ei so schreit! Wo ihr seid das bedenkt!

Alcindor. Bourdon.

Ghent! Ghent!

Saint-Phar. Ghent?

Ihr zerreißt mir die Ohren.

Was sicht Euch nur an?

Alcindor. Gott! ich bin verloren;

Um mich ist es gethan!

Saint-Phar. So erklär' dich doch!

Alcindor. Zweifelst du noch?

Saint-Phar. Ich glaub' ja schon; so rede doch!

Alcindor. Bourdon.

Gehent! gehent! gehent!

Saint-Phar. Gehent!

Erkläre dich! so rede doch!

Alcindor. Bourdon.

Der Teufel von Marquis
Verschloß uns Beide hier;
Drum eile und entflieh,
Sonst wehe uns und dir!

Saint-Phar. Sagt mir doch nur —

Bourdon. Nicht länger weil' ich.

Saint-Phar. Erklär' mir doch —

Alcindor. Entflieh'n wir eilig!

Saint-Phar. Sagt doch, warum ihr so entsetzlich
um euch schaut!

Alcindor. Weil ich uns alle verloren sehe.

Bourdon. Ein wahrer Priester hat euch getraut!

Alcindor. Ich kam zu spät, und dein Vergeh'n heißt
Doppel-Ehe.

Alle drei. Doppel-Ehe! wehe! wehe!

Alcindor. Bourdon.

Verstehst du jetzt, was uns so drängt?

Saint-Phar. Ach ja, zu wohl!

Doch wie? für dies Vergehen würde ich —

Alcindor. Bourdon.

Gehent! gehent! gehent!

Saint-Phar. Gehent?

O, welches Leid nun auf mich drängt!

Alcindor. Bourdon.

Ha, nun gilt es Eile,
Daß man uns nicht fängt:
Denn sonst ohne Weile
Würden wir gehent. —
Statt hier lang' zu klagen,

Kommt mit mir schnell fort!

Laßt uns ohne Zagen

Flieh'n von diesem Ort!

Saint-Phar. Ich kann es nicht ertragen —

Ich halt's nicht aus,

Ich bin des Todes!

Alcindor. Bourdon.

Komm' nur schnell!

Saint-Phar. Ich kann nicht von der Stell'!

Alle Kräfte schwinden mir.

Alcindor. Bourdon.

D komm' zu dir.

Saint-Phar. Nein, laßt mich hier!

Alcindor. Bourdon.

Nun denn, auf Ehr'!

Ich bleib' nicht mehr!

Saint-Phar. Ha, gehenkt!

D schrecklich Loos, das mich bedrängt!

Ich werd' gehenkt!

Alcindor. Bourdon.

Gehenkt! gehenkt!

Quett, Trio und Finale.

Fr. v. Latour. Sie sehen mich hier ängstlich stehen!

Bertheid'gen Sie ihr gutes Recht!

Magdalena. Bertheidigen? na, das möcht' ich sehen!

Zwei Weiber nehmen, he! ist das nicht
schlecht?

Fr. v. Latour. Sie schwuren mir vor wen'gen Stun-
den,

Sie hätten mich allein geliebt!

Magdalena. Der Heil'genschein ist bald verschwun-
den,

Den immer sich der Falsche giebt!

Auch mich hätt' er, schwur er, geliebt!

Saint-Phar. Verzeihet mir! besänftigt diese Wuth!

Ihr werdet mir gewiß vergeben

Was ich gefehlt; ihr wolltet nicht mein
Blut,

Ich liebe euch mein ganzes Leben,
Euch Beide gleich, so treu und gut!

Was kann ich thun, was hier beginnen?
Ach, die Gefahr entriß mir allen Muth!
Wie fang' ich's an, jetzt zu entrinnen?
Nichts schüzet mich vor ihrer Wuth!

Fr. v. Latour.

Ha, er verzagt! kann nichts ersinnen,
Vor mächt'ger Furcht stockt ihm das Blut,
Ja, seine Straf' soll nun beginnen,
Und endlich küßt sich meine Wuth.

Saint-Phar.

Verzeihung, Verzeihung! besänftigt diese
Wuth!

Fr. ²/_{v.} Latour.

Nun ist es klar, Sie wissen sich nicht rein.

Magdalena.

Nein, nein, nie kann ich den Verrath ver-
zeih'n!

Saint-Phar.

Ha! ich vermag's nicht, zu entrinnen;
Nichts schützt mich jetzt vor ihrer Wuth.

Fr. v. Latour.

Ha! er verzagt, kann nichts ersinnen ic.
Doch wer klopft so spät noch an bei mir?

Saint-Phar. Doch wer klopft so spät noch? Es
ist aus mit mir!

Chor der Soldaten. Schnell der Wache schließet
auf die Thür!

Fr. v. Latour.

Wie die Wache? wer nur bringet sie hieher?

Saint-Phar.

Ha, die Wache! vor Angst leb' ich kaum
mehr!

Chor. Schließ auf, schließ auf die Thür!
Laßt uns ihn arretiren,

Und zögert länger nicht,
Den Freyler hinzuführen
Zum strengen Halsgericht!

Saint-Phar. Alcindor. Bourdon.

Kerker und Bande
Sind unser traurig Loos.
Ha! diese Schande
Ist schrecklich, allzugroß!

Marquis. Auf den bleib' euer Aug' gerichtet;
So auch auf dies Verbrecherpaar!
Wir haben ihr Gespinnst zernichtet,
Obgleich so schlau es eingefädelt war!

Alcindor. Was sehe ich? wie Magdalena,
Seine Erste?!

Marquis. Ha, das freut mich!
Wo ist die Zweite?

Magdalena. Die härt da drinnen sich;
Doch er verdient nicht eine Thräne.

Marquis. Arme Betrog'ne! du dauerst mich recht
sehr,
Doch will ich gleich besänftigen deine Schmer-
zen!

Saint-Phar. Alcindor. Bourdon.

Kerker und Bande
Sind unser traurig Loos.
Ha, diese Schande
Ist schrecklich, allzugroß!

Marquis. In diesem Zimmer hier hab' Niemand
ich gefunden,
Nur dieser Brief lag drin.

Alle. Und sie selbst ist verschwunden?

Marquis. „Saint-Phar, wenn Sie diesen Brief er-
halten, werden alle Nachforschungen nach
mir fruchtlos sein; Frau von Latour wird
„nicht mehr sein!“ —

Alle. Großer Gott!

Saint-Phar. Sie starb um mich? o Himmel, welch'
Geschick!

Mit ihr kannst du dich nicht vergleichen.

Marquis. Die Rache soll den Frevler schnell erreichen!

Drum schleppt ihn fort, den Galgenstrick!

Magdalena. Haltet ein! Laßt auch mich jetzt mit euch gehen!

Ich glaub', daß ich dies fordern kann.

Es steht mir frei doch, zuzusehen,

Wenn man erhenket meinen Mann!

Marquis. Da hat sie Recht; laßt's d'rum geschehen,
Ein Zeuge ist sie nebenbei!

Magdalena. Ein Zeuge? — Ich bin so gut wie
zwei!

Ja, hört nur selbst, ich spreche euch für
zwei!

(als Magdalena.) Führt ihn nur fort, recht fest gebunden,
Ja ja, und straft ihn fürchterlich!

(als Fr. v. Latour.) Hat er sich an zwei Frau'n gebunden,
Dann straft der Arme selber sich;

Mit Beiden stets zusammen sein,

Schafft ihm gewiß die größte Qual und
Pein!

Alle. Was höre ich? was muß ich schauen?

Nur Eine waren beide Frauen?

Saint-Phar. Wie ändert froh die Sache sich?

Doch wo hast du dies Geld erworben?

Fr. v. Latour. Die Tante ist ja längst gestorben.

Beide. Das Glück sorgt wahrlich gut für $\left. \begin{array}{l} \text{dich.} \\ \text{mich.} \end{array} \right\}$

Marquis. Die Straf' wird den Frevler finden.

Und dem Tode kann er nicht entgeh'n.

Fr. v. Latour. O nein, mit einer Frau sich zweimal
zu verbinden,

Der Fall ist wohl nicht vorgeseh'n! —

Ein sorgenfreies Leben

Ist Dir zurückgegeben!

Saint-Phar. Welche Lust! welches Glück! —

Fr. v. Latour. Wonne kehrt uns zurück!

Treuer zu sein, sei deine Sühne!

Saint-Phar. Treu bleib' ich stets, o traue mir!

Fr. v. Latour. Einst eilstest du von mir zur Bühne.

Saint-Phar. Jetzt eile ich von ihr zu dir.

Fr. v. Latour. Saint-Phar.

Weil uns nun Doppelband' umschlingen,

Bleiben wir treu in Lust und Leid!

Last uns mit frohem Muthe singen

Jenen Refrain aus früherer Zeit:

Alcindor.

Weil euch nun Doppelband' umschlingen,

Bleibet treu in Lust und Leid.

Last uns mit frohem Muthe singen

Jenen Refrain aus früherer Zeit:

Alle drei. Ho, ho, ho, ho! so schön und froh!

Du Postillon von Lonjumeau!

Alle. Ho, ho, ho, ho! so schön und froh!

Du Postillon von Lonjumeau!

